

London gerät außer Sichtweite

Volleyballerinnen verlieren gegen Japan 2:3

Von Uli Schember, SID

Angelina Grün stand nach der bitteren Niederlage minutenlang wie erstarrt auf dem Spielfeld, Bundestrainer Giovanni Guidetti trat wütend gegen einen Stuhl: Die deutschen Volleyballerinnen haben beim Weltcup in Japan durch ein knappes 2:3 (20:25, 25:23, 27:25, 17:25, 12:15) gegen die Gastgeberinnen eine große Chance liegen lassen und können das Olympiaticket bei diesem Qualifikationsturnier nicht mehr aus eigener Kraft lösen.

Guidetti hatte den Schuldigen nach der bitteren Niederlage schnell ausgemacht. »Was sich heute Abend hier abgespielt hat, war grausam. Nach fünf Jahren Arbeit ist so ein Spiel mit so vielen unglaublichen Fehlern des Schiedsrichters sehr, sehr schlecht für mich und mein Team«, sagte der Italiener. Schon unmittelbar nach dem verwandelten Matchball hatte Guidetti immer wieder angezeigt, dass der Ball deutlich im Aus gewesen sei. Doch der Punkt der Japanerinnen zählte.

Durch die Niederlage wird der Sprung nach London für das Team um Kapitän Margareta Kozuch



Angelina Grün (l.) hielt die deutsche Mannschaft lange im Spiel – letztlich vergeblich.

Foto: AFP/Nogi

deutlich schwieriger. Heute (7 Uhr MEZ) muss die deutsche Mannschaft China sehr klar schlagen und gleichzeitig darauf hoffen, dass Japan anschließend gegen die USA verliert. Allein der eigene eindeutige Sieg gegen die derzeit drittplatzierten Chinesinnen ist jedoch kaum vorstellbar.

Beim Weltcup werden insgesamt drei Olympiatickets verge-

ben, Italien und die USA haben sich bereits zwei davon gesichert. Sollte die deutsche Mannschaft in Japan scheitern, ist der Kampf um die Teilnahme an den Sommerspielen 2012 aber noch nicht verloren. Sie müsste dann den Weg über ein Kontinental- und möglicherweise ein Weltturnier gehen.

Gegen die Japanerinnen kam der Vize-Europameister nur

schwer ins Spiel und gab den ersten Durchgang ab. Erst im zweiten Satz fand das deutsche Team seinen Rhythmus und glich aus. Angelina Grün sorgte vor 10 000 Zuschauern für den entscheidenden Punkt.

Auch am Ende des dritten Durchgangs trumpfte die Außenangreiferin groß auf. Grün erzielte beim Stand von 25:25 den

dritten Satzball und verwandelte diesen anschließend selbst. Den Japanerinnen gelang danach der Ausgleich, der fünfte Satz musste das Spiel entscheiden. Die Gastgeberinnen hatten im Tie-Break die besseren Nerven und verwandelten ihren zweiten Matchball.

Beste deutsche Spielerinnen waren Grün (25 Punkte) und Kozuch (18). Bei den Japanerinnen war vor allem Saori Kimura (26) kaum zu stoppen.

4. Runde, in Tokio

China - Kenia	3:0
Dominikanische Republik - Südkorea	3:2
Italien - USA	1:3
Algerien - Brasilien	0:3
Japan - Deutschland	3:2
Argentinien - Serbien	0:3
1. USA	10 27:7 26
2. Italien	10 28:8 25
3. China	10 27:13 23
4. Japan	10 24:11 21
5. Deutschland	10 25:14 20
6. Brasilien	10 22:16 18
7. Serbien	10 19:19 15
8. Dom. Republik	10 17:22 12
9. Argentinien	10 9:23 9
10. Südkorea	10 10:24 8
11. Algerien	10 4:28 3
12. Kenia	10 3:30 0

Sport kompakt

FIFA-Präsident Joseph Blatter sieht sich wegen verharmlosender Äußerungen zum Rassismus im Fußball mit Rücktrittsforderungen konfrontiert. Blatter hatte in einem Interview des Nachrichtensenders CNN auf die Frage, ob es auf Fußballplätzen Rassismus gebe, geantwortet: »Es gibt keinen Rassismus. Aber auch jener, der davon betroffen ist, sollte sagen – das ist nur ein Spiel ... und am Ende schütteln wir uns die Hände.«

Juha Lallukka, finnischer Skilangläufer ist positiv auf das verbotene Wachstumshormon getestet worden. Lallukka, bei der WM 2011 Achter über 50 km und Stafel-Vierter, bestreitet Doping.

Lösbare Aufgaben sind den Fußballerinnen von Turbine Potsdam und dem 1. FFC Frankfurt für das Viertelfinale der Champions League zugelost worden. Potsdam spielt zunächst zuhause gegen den russischen Vertreter FC Rossija-Ka. Frankfurt muss beim FC Malmö ran. Eine Revanche für das verlorene Finale 2011 gegen Lyon winkt Potsdam im Halbfinale.

Daniel Bauer knapp drei Wochen nach der Bedrohung durch die eigenen Fans nun doch seinen Vertrag beim Fußball-Regionalligisten 1. FC Magdeburg auflösen. Mangelnde Unterstützung durch den Präsidenten Peter Fechner sei der Grund. Dieser hatte in der Magdeburger Volksstimme gesagt: »Ich habe kein großes Interesse daran, einem Spieler zu begegnen, der die Unwahrheit gesagt und mich bundesweit beschädigt hat.«

Abdullah Avcı ist zum neuen türkischen Fußball-Nationaltrainer ernannt worden. Der Coach von Istanbul Büyükşehir Belediyespor wird Nachfolger des in der EM-Qualifikation gescheiterten Guus Hiddink.

● **Basketball:** EuroChallenge, Gruppe G: Bonn - Ankara 87:80.

● **Handball:** Bundesliga, Männer, 11. Spieltag: Wetzlar - Kiel 24:28, Melsungen - Magdeburg 29:35. Frauen, 8. Spieltag: Leverkusen - Oldenburg 31:26, Trier - Leipzig 22:28, Thüringer HC - Bad Wildungen 31:19. Celle - Buxtehude 22:30, Göppingen - Frankfurt (Oder) 27:30.

● **Eishockey:** DEL, 24. Spieltag: Wolfsburg - Düsseldorf 1:2.

● **TV-Tipp: 15.00 - 18.15 Eurosport:** Eiskunstlauf: Grand Prix in Paris, Kurzprogramm Männer, Paare. **18.15 - 19.45 Eurosport:** Handball: Frauen in Stavanger, Norwegen - Deutschland.

Noch nicht reif für die Großen

Berlins Handballer unterliegen Ungarns Rekordmeister Veszprem 24:29

Von Mark Wolter

Schon eine Viertelstunde nach der Schluss sirene in der Max-Schmeling-Halle war klar: Das Champions-League-Spiel vom Mittwochabend wird die Handballer der Füchse Berlin länger beschäftigen als die Ungarn von MKB Veszprem. Während Berlins Rechtsaußen Markus Richwien noch gedankenversunken im Fuchse-Trikot dahockte, zog der frisch geduschte und in einen feinen Anzug geschlüpfte Ferenc Ilyés bereits Bilanz. »Die Füchse sind mittlerweile eine Top-Mannschaft, aber wir waren vorbereitet. Unsere Abwehr stand fest und unser Torhüter war besonders stark«, sagte der ungarische Rückraumspieler nach dem klaren 29:24-Erfolg im Vorrundenspiel der Gruppe B.

Mirko Alilovic, der kroatische Nationaltorhüter in Diensten des ungarischen Serienmeisters, wird

den Füchsen noch länger im Gedächtnis bleiben. 18 Berliner Würfe und drei von vier Siebenmetern entschärfte der Zwei-Meter-Mann. »Er hat viele unserer hundertprozentigen Chancen gehalten. Hätten wir anfangs die leichten Tore gemacht, wäre es vielleicht anders gelaufen«, grübelte Markus Richwien.

Alein an den vergebenen Tormöglichkeiten lag es nicht, dass die meisten der 6600 Zuschauer nach dem 12:11 kurz vor der Halbzeit keine Berliner Führung mehr bejubeln durften. Viel zu selten brachten die Füchse die größeren und massigen Gegenspieler ins Laufen, um sie müde zu spielen. Zu oft machten sie es in der Abwehr Veszprems wuchtigen Rückraumwerfern zu leicht, die ohnehin nicht bestens aufgelegten Torhüter Silvio Heinevetter und Petr Stochl zu überwinden. 23 mal traf der Champions-League-Finalist

von 2002 angeführt vom Bosnier Mirsad Terzic (7) aus der Distanz.

»Mit so einer Leistung reicht es nicht in der Champions League«, räumte Nationalspieler Sven-Sören Christophersen ein, dass sein Team noch nicht reif für die großen internationalen Konkurrenten ist. Vor drei Wochen hatte der Bundesliga-Zweite zuhause auch gegen das andere Spitzenteam der Gruppe B, Atlético Madrid, mit 33:37 den Kürzeren gezogen.

»Vor allem an der Abwehrleistung müssen wir arbeiten«, sagte Christophersen. Wie schon gegen die Spanier konnten die Füchse auch gegen Veszprem den Spielfluss des Gegners nicht stoppen – und das, obwohl die Ungarn wegen vieler Zeitstrafen zwölf der 60 Spielminuten mit einem Mann weniger auf dem Feld waren. »Vorne haben wir zahlreiche freie Würfen vergeben, hinten zu viele Gegentore in Überzahl bekommen«, är-



Die Füchse Berlin mit Markus Richwien (M.) scheiterten ein ums andere Mal am überragenden kroatischen Torhüter Mirko Alilovic (l.). Foto: dpa/Carstensen

gerte sich Füchse-Trainer Dagur Sigurdsson, der auch mit der Einstellung seines Teams haderte. »Die ganze Art und Weise war nicht gut. Einige waren wohl nicht richtig mit Kopf und Herz dabei.«

Das Ziel Achtelfinale sieht der Isländer aber nicht gefährdet. »Wir haben noch die ganze Rückrunde, es sind noch viele Punkte zu vergeben«, meinte Sigurdsson. Als

derzeit Drittplatzierte in der Sechsergruppe haben die Berliner immer noch gute Aussichten, nach den fünf noch ausstehenden Spielen einen der ersten vier Plätze zu ergattern. Auch Markus Richwien rappelte sich daher wieder auf: »Das müssen wir jetzt schnell irgendwie abhaken.« Eine Woche haben die Füchse bis zum Rückspiel in Veszprem dafür Zeit.

Was meine Schwester kann, ...

Die Ukrainerin Maria Musitschuk will bei der nd-Damenschachgala die Erfolge ihrer Familie mehren

Erst die große Schwester, jetzt die kleine. Vor drei Jahren hat die ukrainische Spitzenspielerin Anna Musitschuk das Schnellturnier in Berlin gewonnen. Am 25. November fliegt ihre erst 19 Jahre alte Schwester MARIA MUSITSCHUK zur 6. nd-Damenschachgala ein, um den Titel zu holen. Mit der Studentin an der Universität Lwow sprach RENE GRALLA.

● **Erleben wir in Berlin eine Neuaufgabe des Musitschuk-Erfolges?**

Der Sieg meiner Schwester bei der nd-Damenschachgala 2008 hat mich selbstverständlich gefreut. Heute ist Anna Vierte in der Welt-rangliste der Frauen. Ich denke, dass ich da auch gute Chancen habe, das Turnier zu gewinnen.

● **Offenbar gibt es ein Schachgen in Ihrer Familie.**

Ich weiß nicht, ob die Begabung erblich ist. Aber fast alle meine Verwandten beherrschen Schach. Als ich zwei Jahre alt war, haben mich meine Eltern erstmals ans Brett gesetzt, und mit drei kannte ich schon alle Steine. Unsere Eltern waren immer die Trainer, mit denen meine Schwester und ich geübt haben. Talent ist nicht alles: Ohne harte Arbeit, Durchhaltevermögen und den ständigen



Maria Musitschuk Foto: privat

Wunsch, sich zu verbessern sind gute Ergebnisse in diesem Denksport nicht erreichbar.

● **Empfinden Sie Ihre Schwester Anna als Konkurrentin?**

Wir sind eher Sparringspartnerinnen als Rivalinnen. Bei Wettkämpfen geben wir uns gegenseitig Tipps: Ich möchte, dass Anna stärker wird und mir hilft, meine Resultate zu verbessern.

● **Was geschieht, wenn Sie in ei-**

nem Turnier gegeneinander spielen müssen?

Dass wir Partien um Wertungspunkte ausgetragen haben, ist lange her. Solche Matches gingen meist rasch unentschieden aus.

● **Die Ukrainerinnen sind Weltklasse im Schach. Bei der 6. nd-Schachgala ist mit der amtierenden US-Meisterin Anna Satonskich eine weitere gebürtige Landsfrau dabei. Was macht die Ukrainerinnen dermaßen stark?**

Das liegt an der tief verwurzelten Schachtradition in unserem Land. Außerdem sind auch unsere Männer Spitze, haben bei der Schacholympiade im russischen Chanty-Mansijsk 2010 Gold geholt. Das sportet auch die Frauen an.

● **Neben Ihrer Schachkarriere belegen Sie das Fach Körperkultur an der Universität Lwow. Wie sehen Ihre beruflichen Pläne aus?**

Faktisch bin ich Schachprofi. Nachdem ich 2001 die ukrainische Meisterschaft in der Altersgruppe U10 gewonnen hatte, wurde mir klar, dass Schach eine wichtige Rolle in meinem Leben spielen würde. Seitdem habe ich beinahe jeden Tag Schach trainiert.

Die 6. nd-Damenschachgala wird am Freitag, 25. November, im Verlagssitz von neues deutschland ausgespielt: Münzenberg-Saal, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin. Turnierstart ist 15.30 Uhr. Unser Spitzenquartett: **Sarah Hoolt** (Essen), 23, Deutsche Meisterin, 218. weltweit, Elo: 2286. **Anna Satonskich** (USA), 33, US-Meisterin, Platz 15 in der Welt, Elo: 2506. **Elisabeth Pähtz**, (Berlin) 25, Siegerin 2006, 2007, 2010. Elo: 2457. **Maria Musitschuk** (Ukraine), 19, Platz 33 in der Welt, Elo: 2460.

Die Damen treten zunächst jede gegen jede an. Spiele um Sieg und Platzierung ab 19 Uhr.

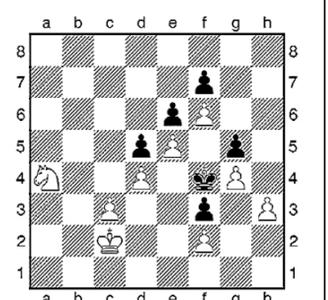
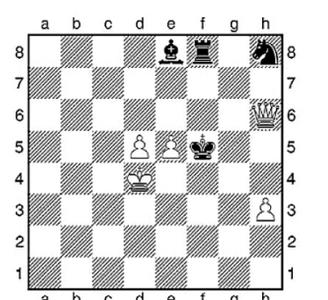
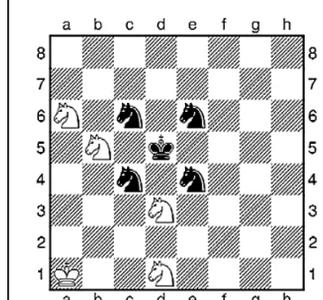
Der Eintritt ist kostenlos. Wer die Matt-Aufgaben löst, hat die Chance, als Blitz-Gegner einer Spielerin ausgelost zu werden (Spielzeit zwischen 18 und 19 Uhr). Eine weitere internationale Meisterin »blitzt« gegen den Sieger des parallel laufenden Turniers von Schachkindern aus Berliner und Brandenburger Vereinen, die auch ein Simultan gegen zwei der Spitzenspielerinnen austragen.

1. Matt-Aufgabe: Autor unbekannt, in zwei Zügen lösbar

2. Matt-Aufgabe: M. Ehrenstein (1888), in zwei Zügen

3. Matt-Aufgabe: P. Drumare und R. Le Pontois (1962) in acht Zügen

Senden Sie ihre Lösungen bis zum 21. November an: neues deutschland, Sport/Service, Stichwort: Schachgala, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, sport@nd-online.de – und informieren Sie uns bitte gleichzeitig, ob wir Sie am 25. November bei uns zur nd-Damenschachgala begrüßen dürfen.



● **Wie bleiben Sie körperlich fit?**

Mein Lieblingssport ist Tischtennis, das ist der beste Ausgleich während eines anstrengenden Schachturniers.

● **Es gibt Gerüchte über einen heimisvollen »Musitschuk-Gambit«, einer aggressiven Variante unter Materialaufgabe, die Ihre Schwester und Sie entwickelt hätten, um schnell die Initiative zu**

übernehmen. Mögen Sie uns etwas mehr verraten?

Davon höre ich zum ersten Mal. Da muss ich selbst erst schauen, was damit gemeint sein soll.